

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 32.

Erscheint wöchentlich 2mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerschein) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 18. März.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

## Zur allgemeinen politischen Lage.

**D.V.C.** In der Frage der griechischen Grenzberichtigung ist soeben ein kleiner Schritt weiter erfolgt. Die Pforte hat nämlich ihren Commissaren endlich neue Vorschläge zugehen lassen. Freilich will sie danach nur ein gewisses Gebiet in der Mitte des Landes abtreten, die Gölse von Arta und Volo hingegen für sich behalten — es ist daher voranzusehen, daß die griechische Regierung auch dies Anerbieten noch nicht annehmbar befinden, sondern auf der Ausführung des Berliner Friedens bestehen wird. Erste Bedenken kann indeß die widerspenstige Haltung der Pforte nicht erregen. Die Großmächte, und zumal Frankreich, dessen Frankreich, dessen Einfluß in Constantinopel augenblicklich der vorherrschende ist, werden schon dafür sorgen, daß ihr Wille respectirt wird.

Die Räumung Ostrumeliens durch die russischen Truppen vollzieht sich bisher erfreulicher Weise ohne blutige Zusammenstöße: schon sind die türkischen Truppen, welche den Russen überall auf dem Fuße folgen, ohne Widerstand in Adrianopel eingerückt. Dieser Anfang berechtigt zu günstigen Erwartungen für die Zukunft. Ganz ohne Anstrengungen wird es freilich wohl nicht abgehen. Man darf es indeß als sicher ansehen, daß der Gedanke, die Trennung Ostrumeliens von Bulgarien zu hindern und schon jetzt eine Vereinigung beider Länder herbeizuführen, in den entscheidenden Kreisen aufgegeben ist. Wie Graf Andrassy kürzlich dem österreichischen Delegationsausschuß versichert hat, ist wenigstens von einer Revision des Berliner Friedens in dieser wichtigsten Bestimmung desselben keine Rede. Für den Fall, daß wirklich Unruhen ausbrechen sollten, dürfte es am gerathensten scheinen, österreichische Truppen in die betreffenden Gegenden zu entsenden.

Rußland strebt gegenwärtig, abgesehen von einigen untergeordneten Punkten, hauptsächlich eine Aenderung der Friedensbestimmung an, nach welcher die Balkanpässe den Türken zur Besetzung übergeben werden sollen. Fürst Gortschakoff hat in einem besonderen Rundschreiben auf die Gefahren, welche die Ausführung dieser Bestimmung mit sich bringen würde, aufmerksam gemacht und den Vorschlag gemacht, die betreffende Grenzregulierungscommission möge mit Vollmachten versehen werden, um Maßregeln zur Vermeidung jener Gefahren zu treffen. Nach dem was man über die Stellung des englischen Mitgliedes der internationalen Commission für Ostrumelien zu dieser Angelegenheit hört, darf man wohl hoffen, daß die englische Regierung den Wünschen Rußlands keinen allzu entschiedenen Widerspruch entgegenzusetzen wird, um so mehr, da sowohl Frankreich wie Italien — von den übrigen Mächten zu schweigen — die russischen Bedenken als begründet ansehen. Ein günstiges Anzeichen für die Erledigung dieser Frage ist es, daß ein offizielles Organ der italienischen Regierung den Wunsch nach einer raschen Lösung derselben durch das Einvernehmen der Mächte ausdrückt.

Auch sonst ist die allgemeine Lage der Dinge in Europa derart, daß sie die Beforgnis wegen einer Störung des Weltfriedens keineswegs rechtfertigt. Im Vatikan reibt man sich zwar schon die Hände, weil man meint, in Frankreich stehe in nicht allzu ferner Zeit ein Umschwung der Dinge zu Gunsten der legitimistischen und clerikalen Parte bevor. Damit hat's indeß bisher gute Wege. Fürs erste können die inneren Kämpfe, welche die franz. Regierung zu bestehen hat, ebenso wie die Eifersucht der Mittelmeermächte unter einander, nur dazu dienen, die dem Dreikaiserbunde gegenüber stehenden Mächte in heil-

samen Schranken zu halten. Wohl fühlt Jedermann, daß der Augenblick zu einer allgemeinen Abrüstung gegenwärtig noch nicht gekommen ist: das Auftreten eines Mannes wie Dr. Hänel gegen den bezügliche Antrag des Abg. Bühler im Deutschen Reichstag ist ebenso bedeutend, wie das gänzliche Schweigen der Reichsregierung über denselben. Aber die Thatsache, daß das Deutsche Reich in der Mitte des Welttheils vollständig gerüstet dasteht, bereit, das Gewicht seines Einflusses in die Waagschale der Entscheidung über das Schicksal Europas zu werfen, ist, da diese gewaltige Kriegsmacht in der Hand eines so friedliebenden Monarchen wie Kaiser Wilhelm liegt, nur geeignet, die Friedensaussichten zu befestigen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Der im Nagolder Bezirk und auch weiter bekannte reiselustige Welter und Käser Johs. Zint von Oberthalheim starb heute früh (17.) unverhofft in Walddorf, nachdem er noch am 15. Abends gesund dort um eine Nachtherberge nachgefragt und gefunden hatte.

Die Zeit der Konfirmation naht wieder heran. Manche Eltern können nur mit größter Mühe die Kosten für dieselbe erschwingen und namentlich macht ihnen die Bekleidungsfrage viele Sorge. Nichtsdestoweniger sieht man fast nirgends den Luxus greller hervortreten, als in der Kleidung der Konfirmanden. Die Unbemittelten eifern den Wohlhabenden nach, Kleid und Mißgunst finden reiche Nahrung. Namentlich sind es die Konfirmandinnen, die — sonst vielleicht das beste Beispiel eines wirtschaftlichen Haushalts vor Augen habend — sehr leicht eine schlechte Lehre mit ins eigentliche Leben hinübernehmen. Wie leicht fällt der Samen des Hochmuths in ein für Putz- und Gefallsucht empfängliches Herz! Es wäre wirklich zu wünschen, daß gerade in diesem Punkte eine wirtschaftliche, zeitgemäße Einsicht Platz greife, und erfreulich ist daher die Mittheilung, daß der Ausschuß der Bezirksynode der Inspektion Hannover, veranlaßt durch die vielfachen Klagen über übertriebenen Luxus in der Kleidung der Konfirmandinnen, ein sehr zu beherzigendes Schreiben veröffentlicht, in welchem er den Eltern gegenüber die Bitte ausspricht, sie möchten sich doch wieder einer größeren Einfachheit befleißigen. In allen Gemeinden sollten Geistliche und Laien die Zeit der Konfirmationen und des Eintritts so vieler jugendlicher Personen in einen Lebensberuf zu der Mahnung benutzen, daß man nicht im Hochmuth, sondern in der Demuth mit einander wetteifern möge, und daß Einfachheit und Bescheidenheit weit größere Zierden seien als Pracht und Stolz. (Stuttg. Ztg.)

Keutlingen, 13. März. Eine Feier, welche in jetziger Zeit zu den Seltenheiten gehört, fand gestern Abend im Bruderschaftshaus statt. Herr Gustav Werner hatte sein 70. Lebensjahr erreicht. Von vielen Seiten, namentlich auch von einer Deputation seiner Arbeiter, wurden ihm Glückwünsche dargebracht und hatte er sodann die Güte, seine sämtlichen Arbeiter von 4 Uhr an um sich zu versammeln und zu bewirthen. Nachdem von einem Mitarbeiter das Verhältniß des Arbeitgebers und Arbeitnehmers geschildert wurde, wie es sein soll, wurde Herrn Werner für seine Theilnahme und Aufopferung ein dreimaliges „Hoch“ ausgebracht. Herr Werner erklärte sodann den Anfang und die bisherigen Erfolge seiner Thätigkeit und wies darauf hin, wie er ohne fremde Hilfe, bloß durch die Unterstützung und Treue seiner Mitarbeiter das Geschäft geführt habe

und wie immer darnach trachte, das Geschäft zu vergrößern, um immer mehr Arbeitern Brod zu geben, und daß es ihm eine große Genugthuung sei, sein Geschäft auch in dieser schweren Zeit im blühenden Zustande zu sehen. Das sei ihm aber allein möglich gewesen, weil er seine Anstalten auf den Grundlagen des Christenthums aufgebaut habe und brachte er sodann ein „Hoch“ auf die Arbeiterkraft aus, welche in seinem Sinne mitwirken wolle. Hierauf nahm noch ein Mitglied des Hauses Veranlassung, der Verdienste und der rasilosen Thätigkeit und Aufopferung zu gedenken, welche die Ingenieure Schlatter, Vater und Sohn, seit einer langen Reihe von Jahren dem Geschäft widmen.

Heilbronn, 14. März. Aus dem 3. württembergischen Wahlkreis ist auf Veranlassung des Ausschusses des konservativen Vereins in Heilbronn eine von 5699 Männern aller politischen Parteien und aller Lebensstellungen unterzeichnete Adresse an den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck als Beweis der Zustimmung zu seinem Wirthschaftsprogramm am 6. d. M. abgegeben. Derauf erfolgte unterm 12. d. M. nachstehende Antwort des Reichskanzlers an den Vorstand genannten Vereins, Hr. v. Güttingen: „Euer Hochwohlgeboren danke ich verbindlich für Uebersendung der mit so zahlreichen Unterschriften versehenen Adresse des III. württembergischen Wahlkreises. Die Thatsache, daß meine wirtschaftlichen Bestrebungen in allen Theilen des deutschen Vaterlandes Zustimmung finden, gibt mir die Zuversicht, daß wir auf dem jetzt beschrittenen Wege die Aufgabe lösen werden, auch unsere Zoll- und Handelspolitik im nationalen Sinne zu gestalten. Von der Verfolgung dieses Zieles werde ich meinerseits nicht ablassen und ich bin für jede mir hiebei gewährte Unterstützung aufrichtig dankbar. v. Bismarck.“

Freiburg, 13. März. Auch hier sind in Folge des Genusses von amerikanischem Schinken Erkrankungen an der Trichinose vorgekommen. Bei der polizeilichen Untersuchung haben sich in dem betreffenden rohen Schinken viele Trichinen vorgefunden. Das Großh. Bezirksamt warnt in öffentlichen Blättern vor dem Genuß des amerikanischen Schweinefleisches, ehe es vollständig durchgekocht oder durch einen Sachverständigen mikroskopisch untersucht ist.

Bei der gestern beendigten Frühjahrsprüfung zum Einjährig-Freiwilligendienst für das Großherzogthum Baden bestanden von 34 Examinanden nur 11.

Würzburg, 15. März. Unteroffizier Pude, welcher den Studenten Seiten erschossen hat, ist freigesprochen.

München, 13. März. Aus Würzburg wird geschrieben: „In Burgheim starb, wie bereits gemeldet wurde, jüngst nach dem Genuß eines trichinienhaltigen Schinkens der protestantische Pfarrverweser Bollrath an Trichinosis. Ein Fuldaer Apotheker, der bei der Sektion des Todten war, acquirirte Muskelfleisch von dem Verstorbenen, in welchem sich eingekapselte Trichinen befinden sollen, und bietet nun, man höre und staune — Theilchen von diesem trichinösen Menschenfleisch zum Verkaufe an, soweit der Vorrath reicht.“ Also ein protestantischer Pfarrer mit Trichinen im Leibe wird nach seinem Tode lothweise verkleist. Da hört doch Alles auf!“

Der „Südd. Presse“ wird aus Regensburg folgende Geschichte berichtet: Ein hiesiger fleißiger Arbeiter, vor längerer Zeit schon aus Ersparnisgründen von seinem Brodherrn entlassen, war, da er keine Arbeit bisher wiederfinden konnte, mit seiner Familie in bitterste Noth gerathen. Vor einigen Tagen ging



er Abends nach dem Bahnhofe; auf dem Wege stieß sein Fuß gegen einen Gegenstand, den er aufhob und bei der Gaslaterne ihn betrachtend, sah er, daß es eine Brieftasche war mit dem Inhalte von 800 M. in Banknoten, einigen Briefen und Geschäftskarten. Einige Augenblicke zögerte der Mann, — er mochte an die Noth und Armut der Seinen denken, — dann aber eilte er einem vor ihm gehenden Fremden nach, der ohne Zweifel die Brieftasche verloren haben mußte; und in der That, so war es, — der Herr gab auf Betragen des armen Arbeiters Aussehen und Inhalt der Brieftasche genau an, so daß kein Zweifel mehr bestehen konnte, daß er der rechtmäßige Besitzer derselben war, wornach sie ihm der ehrliche Finder auch anstandslos aushändigte und höflich grüßend sich entfernen wollte. Der Fremde indes, froh des wieder erlangten Geldes und der ihm noch wichtigeren Correspondenz, wollte den ehrlichen Mann nicht ohne Lohn ziehen lassen und reichte ihm, ohne sich lange zu befehlen, eine 100 Marknote aus der Brieftasche, und als er sah, daß dem so Beschenkten Thränen über die hohlen, abgekehrten Wangen liefen und ihm die Stimme versagte, seinen Dank auszusprechen, fragte er ihn theilnehmend nach seinen Verhältnissen. Der arme, brotlos gewordene Arbeiter theilte sie ihm nun offen mit, und der Fremde versprach, ihm auch bald wieder Arbeit zu verschaffen, wenn er sich entschließen könne, ihm mit den Seinen nach Dresden zu folgen, wo er wohne. Der arme Mann bejahte nicht lange und sagte mit Freuden zu. Der Fremde reiste mit dem Versprechen ab, er solle in wenigen Tagen Nachricht erhalten, und in der That trat vor einigen Tagen ein Brief für den braven Arbeiter mit dem nöthigen Reisegeld für sich und seine Familie ein und der Aufforderung, sofort mit den Seinen nach Dresden zu kommen, wo er in einer sehr bedeutenden Fabrik eine lebenslängliche gute Anstellung und Versorgung erhalten hat.

Berlin, 14. März. Die konservativen Reichstagsabgeordneten (v. Kleist, Regow u. Gen.) brachten nachstehenden Gesetzesentwurf ein, welcher am 1. Oktober 1879 in Kraft treten soll: hinter §. 302 des Strafgesetzbuchs sind folgende 3 neue Paragraphen einzuschließen: Wer in gewinnfächtiger Absicht unter Benützung der Nothlage, des Leichtsinns oder Unerfahrenheit Anderer sich für die Hingabe eines Darlehens oder Stundung einer Geldforderung Vortheile vorbehält oder gewährt, welche mit dem Geleisteten selbst nach den vorliegenden besonderen Umständen in auffälligem Mißverhältnisse stehen, oder wer dergleichen Forderungen, obgleich ihm diese Verhältnisse bekannt, an sich bringt und weiter veräußert oder in einer den obigen Voraussetzungen entsprechenden Höhe geltend macht, wird wegen Wuchers mit Geldstrafe bis 1500 M. bestraft. Ist das Wuchergeschäft unter einem andern Rechtsgeheimnisse verheimlicht, so tritt Gefängnißstrafe bis zu 3 Monat und zugleich Geldstrafe bis 1500 M. ein. Wer den Wucher gewerbmäßig oder gewohnheitsmäßig betreibt, wird mit Gefängniß und zugleich mit Geldstrafe bis 3000 M. bestraft; daneben kann Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte eintreten. Vorstehende Bestimmungen finden auf Pfandleiher und Rückkaufshändler Anwendung, wenn sie den ihnen gestatteten Zinssatz überschreiten.

Berlin. Ueber den Detailhandel mit Cigarren und Tabak enthält der Bericht der Tabak-Enquête-Kommission eine Anzahl interessanter Mittheilungen. Denselben zufolge raucht man die billigsten Cigarren (in Deutschland natürlich) in Dresden u. Darmstadt, indem daselbst die geringste gangbare Sorte Cigarren 2 J das Stück kostet. (Wahrscheinlich nur im Freien zu rauchen!) In den übrigen Städten Deutschlands ist der Preis der geringsten gangbaren Sorte 3—4 J pro Stück. — In der Stadt Berlin sind die gangbarsten Sorten Cigarren diejenigen, von denen das Stück 5—10 J kostet, während im Landkreise Berlin meistens Cigarren zu 3—5 J per Stück geraucht werden. Die gangbarsten Sorten Rauchtabak in Berlin variiren im Preise zwischen 50—150 J per Pfund, dagegen im Landkreise Berlin zwischen 30—40 J per Pfund. In den übrigen großen Städten wird meist Tabak zu 50—100 J pro Pfund gebraucht, in den benachbarten Landkreisen variirt der Preis der gangbarsten Sorten Rauchtabak zwischen 30—80 J. — Der durchschnittliche Verdienst der Detailverkäufer von Cigarren ist, wenn man ganz Deutschland in Betracht zieht, 36,37 Prozent, derjenige an Rauch- und

Schnupstabaken 13 resp. 17½ Prozent. Im Einzelnen kommen natürlich wesentlich andere Gewinnätze vor. So z. B. die Cigarre, welche in den Bezirken Nürnberg, Ludwigshafen und Straßburg à 3—4 J verkauft wird, kostet zum Fabrikpreis 20 M. per Mille, also Gewinn für den Detaillisten 30—100 Prozent. Cigarren im Fabrikpreis von 120 M. verkauft man in den Bezirken Ludwigshafen und Oldenburg für 30 J per Stück, also 150 Prozent Aufschlag.

Die Nat. Ztg. schließt einen Artikel über den Bähler'schen Abrißungsantrag mit den Worten: „Das Rezept, welches der Antragsteller vorichlug, um seinem Plan die Durchführung zu sichern, erscheint uns als das Bedenklichste bei dem ganzen Vorgang. Bähler will dem Staat, der sich binnen 3 Jahren der Entwaffnung nicht fügt, den Krieg erklärt wissen. Also Krieg um des Friedens willen! Das ist jedenfalls konsequent; das wahrscheinlichste Ergebnis eines allgemeinen Friedenskongresses wäre voraussichtlich doch ein allgemeiner Krieg. Fürst Bismarck, welchem Bähler die Ehre erwiehen hat, ihn zum Vollstrecker seiner Völkerbeglückungspläne zu erwählen, war nicht erschienen, um das Mandat in Empfang zu nehmen, und auch Graf Moltke, den der Redner wiederholt in das Spiel brachte, verhielt sich diesmal als „großer Schweiger.“

Saarbrücken, 14. März. [Marpinger Prozess.] Der Staatsanwalt beantragt gegen die Eltern der Wundertinder, gegen die Geistlichen Neurenther, Schneider und Wiede, gegen Mottor, Thömes und sechs andere Angeklagte einjähriges bis dreijähriges Gefängniß, dagegen Freisprechung der Pastoren Eich und dreier anderer Angeklagter.

#### Oesterreich-Ungarn.

Peit, 13. März. Ein kaiserl. Handschreiben sagt, daß der Kaiser Angesichts der Ueberchwemmungs-Katastrophe von seinem Vorhaben, anlässlich seiner silbernen Hochzeitsfeier zur Entgegennahme der Glückwünsche nach Pest zu kommen, abstehe und wünsche, daß in dieser Beziehung beabsichtigte Auslagen reichlich den Nothleidenden zugewendet werden. Der Kaiser spendet außer den früheren Beträgen noch in seinem und der Kaiserin Namen 40,000 Gulden aus seiner Privattasche. In Szegedin dauern die Rettungsarbeiten noch fort.

Pest, 14. März. Die Katastrophe ist viel gefährlicher, als es zu denken möglich. Nahezu 2000 Häuser sind eingestürzt, viele Menschen sind umgekommen. Zur Rettung wird Uebermenschliches geleistet, jedoch spottet die Noth jeder Bemühung. Seit heute sucht die Privatwohlthätigkeit einzugreifen.

Pest, 14. März. Ein furchtbarer Sturm wüthet in Szegedin und macht die Rettung fast unmöglich. Zwei anderen vollreichen Städten, Szentes und Mezseva, droht das gleiche Schicksal. 5 Personen wurden wegen Brandlegung vor das Standgericht gebracht.

Teplitz, 14. März. Die gegenwärtig in dem Quellschacht zusehenden Thermalwasser sind hinreichend, alle Badeanstalten mit Thermalwasser zu versehen. Das Wasservolumen ist um ein Drittel größer als die Wassermenge sämtlicher vorher versiegter Thermalquellen zusammen. Das Wasser fließt kristallhell.

Salzburg, 11. März. In Neumarkt bei Salzburg kam heute Vormittags ein großer Brand zum Ausbruch. Der ganze Ort steht in Flammen. Die Salzburger Feuerwehr ist mittels Separatzuges zu Hilfe geeilt.

Budapest, 14. März. Die Verwüstung wächst, denn die weiteren Berichte aus Szegedin, so verwirrt sie auch lauten, konstatiren das Eine als untrüglich: daß die ganze Stadt ein Trümmerhaufen ist, daß Szegedin aus der Reihe der blühenden Städte Ungarns fortgewischt ist. In der inneren Stadt sind nur noch einige Straßen erhalten, aber auch diese erscheinen dem Untergange geweiht. Die sogenannte obere Stadt ist fast spurlos verschwunden. Hier und da ragt noch eine Ruine aus den Fluthen; alles Andere ist von den schrecklichen Wassermassen fortgespült. Ganze Familien sind ausgestorben. In den von Baumstümpfen markirten Straßen schwimmen zahlreiche Leichname umher, manche von den stürzenden Balken und Steinen gräßlich verstümmelt. Grauerregende Zwischenfälle sind zu verzeichnen. So waren bereits eine Anzahl Frauen und Kinder gerettet, als ein schwerer Windstoß das übervolle Boot umschleuderte, so daß Alle ertranken. Dagegen wird die Nachricht vom Einsturz des Spitals, des

Baienhauses und der Synagoge als nicht zutreffend bezeichnet. Genauer ist indeß noch nicht darüber zu erfahren. Die Rettungswerkzeuge sind überhaupt ungenügend. Die meisten Menschen flüchteten nach Neu-Szegedin und auf den Theißdamm. Die Zahl derjenigen, welche noch gerettet werden müssen, weil ihre Zufluchtsstätten gleichfalls gefährdet, beträgt noch sechstausend. Leider scheinen davon die meisten unrettbar verloren. Zu allem Elend gesellt sich noch ein schrecklicher Mangel an Lebensmitteln. Selbst um Geld ist so gut wie nichts zu haben und das Wenige erschrecklich theuer. Mit Szegedin zugleich wurden zahlreiche Dörfer der Niederung vollständig verwüstet.

#### Schweiz.

Der Brandschaden in Meiringen (Haslithal) beträgt 1,020,000 Fr.; versichert sind 467,000 M., nicht versichert 553,100 Fr.

#### Frankreich.

Lyon, 14. März. Heute Mittag zogen 150 Arbeiter zum Rathhaus und schickten sechs Delegirte zum Präfecten, Arbeit oder Unterstützung fordernd. Der Präfect erklärte: Jede Unordnung würde ihr Leiden verschlimmern. Die Delegirten entfernten sich darauf, die Arbeitergruppen zerstreuten sich.

Die Ablehnung des Antrags auf Anlageerhebung gegen die Minister vom 16. Mai erfolgte mit 317 gegen 159 St. Die von Clemenceau beantragte einfache Tagesordnung wurde mit 225 gegen 187 St. abgelehnt, die von Rameau vorgeschlagene motivirte Tagesordnung, welche das Verhalten der Minister vom 16. Mai brandmarkt, mit 240 gegen 154 Stimmen angenommen.

#### England.

Von dem Gebrauch abweichend ist die Hochzeit des Herzogs von Connaught mit der Prinzessin Louise, Tochter des Prinzen Friedrich Carl, nicht in Potsdam oder Berlin, sondern auf Schloß Windsor in England gefeiert worden. Von deutschen Ehrengästen waren gekommen der Kronprinz mit Gemahlin und der Prinz Friedrich Carl mit Gemahlin; unter den englischen Gästen war ein gefangener indischer Fürst. Die Braut hatte 8 Brautjungfern; die Trauung vollzog der Primas von England und nach dieser fand die bürgerliche Trauung statt. Abends siedelte das Brautpaar nach Schloß Claremont über, wo es seine Flitterwochen feiern wird. Der kostbaren Geschenke waren unzählige, namentlich in Silber, Gold und edeln Steinen.

#### Amerika.

Nachrichten aus Newyork zufolge erwartet man dort in diesem Jahre wieder eine bedeutende Zunahme der deutschen Auswanderung: sie wird veranlaßt durch die unwahre Darstellung, welche ein Theil der Presse von der Verbesserung der dortigen Geschäfts- und Arbeiterverhältnisse gibt. Dem gegenüber warnt ein in Newyork lebender Deutscher seine Landsleute vor diesen nur auf trügerischen Vorwpiegelungen gegründeten Verlockungen, indem er sagt, daß man drüben im Ganzen noch immer an Geschäfts- und Arbeitslosigkeit leidet, wenn schon einzelne Fabrikzweige einer Besserung sich erfreuen.

#### Handel & Verkehr.

(Corresp.) Gewerbebank Altenkämpf. Bei einem Gesamtumsatz von 1554 257 M. 95 J einschließlich 199 690 M. Prolongationen wurde im abgelaufenen Jahre ein Reingewinn von 8199 M. 14 J erzielt, der nach Vorrichtung der Reserve mit 1171 M. 5 J die Vertheilung einer Dividende von 8% ermöglicht. Das Einlagekapital der 270 Mitglieder beträgt jetzt 98 472 M. 20 J, der Reservefond incl. Mobilien: Kassenschatz 3216 M., also Betriebskapital im ganzen 101 700 M. In 11 Jahren mußten bloß 7 mal die Bürgen eintreten, was immerhin ein gutes Licht auf die Verwaltung wirft. Die Bank nimmt zwar Wechsel an Zahlungsstatt an, befaßt sich aber sonst in keiner Weise mit Werthpapieren. — Vorschüsse auf laufende Rechnung dürfen künftighin nicht mehr in eine Schuld (also in Vorschüsse auf eine bestimmte Zeit) umgewandelt werden. — Das Eintrittsgeld ist wie seither auf 6 M. festgesetzt worden.

Salzgrafenweiler. Unser Jahrmarkt am 13. d. M. war von Händlern und Privatleuten zahlreich besucht, allein die ungünstige Witterung trieb die Eigenthümer der verschiedenen Viehgattungen zeitig heimwärts, da der Aufenthalt im Freien gar naß und frostig war. Daher bewegte der Handel sich in nur sehr mäßigem Umfang mit zurückweichenden Preisen und habe ich Schläge im Westvieh von 90 — 250 M. per Stück, in Fäulerschweinen von 30 — 60 M., in Mutterchweinen von 10 — 20 M. das Paar verzeichnet. Die besten Geschäfte machen die auf den meisten Viehmärkten der Umgegend sich einfindenden Händler aus dem Unterlande, welche in stets annehmbaren Offerten schönes Vieh rasch sich erwerben, um es sofort mit reichen Prozenten wieder abzusetzen. So vernahm ich, daß dieselben eine hier um 150 M. erkaufte Kuh alsbald mit 12 Karolin sich wieder bezahlen ließen. Der Krämermarkt war unbedeutend.



## Nagold. Viegienschaftsverkauf

In der Exekutionssache gegen  
Johann Jakob Zündel,  
Defonomen von hier,  
kommt am  
Dienstag den 25. März d. Js.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause im zweiten  
und letzten öffentlichen Aufstreich zum  
Verkauf:

Gebäude:  
Die Hälfte an  
Nro. 286. 75 m Ein Stockiges Wohn-  
haus mit 2 Wohn-  
räumen und gewölbtem  
Keller,  
74 m Aulau,  
38 m Hofraum,  
1 a 87 m bei der alten Kirche  
neben Haus Nro. 267 und  
287,  
Br. B. Anschlag 2040 M.  
Gärten:  
Nro. 143. 25 m Gemüsegarten im  
Zwinger neben sich selbst  
und Apotheke Gaab,  
gemeinderathl. Anschlag 2700 M.  
Angelaufen zu 2600 M.  
Nachgebot 100 M.  
Hierzu werden Liebhaber eingeladen.  
Den 5. März 1879.  
Stadtschultheißenamt.  
Engel.

## Nagold. Fahrniß-Verkauf.

Aus der  
Santmasse  
des  
Chr. Heger,  
Wirths und  
Defonomen in Nagold,  
kommen in dessen Wohnung bei der  
alten Kirche am  
Samstag den 22. März 1879,  
Nachmittags 2 Uhr,  
folgende Fahrniß-Gegenstände im öffent-  
lichen Aufstreich gegen baare Bezahlung  
zum Verkauf, und zwar:  
1 silberne Cylinderuhr mit Kette, 1  
Wanduhr, 1 Chaise, 1 Pflug, 1  
vollständiges Chaisengehirr, circa  
138 Liter weißen und rothen Wein,  
1 Pferd, 7 Enten, ca. 6 Simri  
Dinkel, ca. 10 Etr. Heu u. Dohnd,  
ca. 40 Bund Haber- und Dinkel-  
stroh, Holz und Reisach, und 4  
Sacke Kartoffel.  
Hierzu werden Liebhaber eingeladen.  
Den 14. März 1879.  
K. Gerichtsnotariat.  
Buzengeiger.

## Gündringen. Holz-Verkauf.

Am Donnerstag  
den 20. d. Mts.,  
Vorm. 9 Uhr,  
werden im Ge-  
meindewald Osterholz verkauft:  
187 Meter Nadelh.-Scheiter u. Prügel,  
11 Stück Langholz 4. Classe,  
41 " 5. Classe,  
105 " Gerüststangen 10 bis 16 m  
lang,  
55 Stück Gerüststangen 5 bis 10 m  
lang,  
400 Stück Hopfenstangen 5 bis 9 m  
lang,  
4 Stück Säglöcher.  
Zusammenkunft Morgens präcis  
9 Uhr im Wald Osterholz beim Hof-  
fer-Wald.  
Gemeinderath.

## Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen. Gäu-Bahn. Lieferung von Möbeln, Sattlerarbeiten und Spiegel.

Höherem Auftrag entsprechend werden folgende Lieferungen für die Sta-  
tionen Böblingen, Ehningen, Gärtringen, Ruffingen, Herrenberg, Nebringen,  
Vondorf, Ergenzingen und Gutingen zur Submission ausgeschrieben.  
Möbel, im Ueberflugsbetrag von . . . . . 3895 M. 65 S  
Sattlerarbeiten . . . . . 217 M. 50 S  
Spiegel . . . . . 583 M. — S  
Ueberflugs, Zeichnungen und Bedingungen sind bei unterzeichneter Stelle  
einzusehen.  
Die einkaufenden Offerte, welche den Abstreich in Prozenten der Voran-  
schlagssumme zu enthalten haben, sind schriftlich unter Anschluß  
von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen spätestens bis — Samstag den 22.  
d. Mts., Nachmittags 2 Uhr — hier einzureichen, um welche Zeit die Eröff-  
nung der Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.  
Herrenberg, den 14. März 1879.

K. Eisenbahnhochbauamt.  
Zeller.

## Kohrdorf. Jagd-Verpachtung.

Die Gemeindegagd  
wird am Dienstag den  
25. März d. Js., Vor-  
mittags 10 Uhr, auf  
hiesigem Rathhause auf  
weitere 3 Jahre ver-  
pachtet.

Schultheißenamt.  
Killingen.

## Waldorf. Lang- und Klobholz- Verkauf.

Aus dem hiesigen  
Gemeindewald  
Hochwald werden  
auf hiesigem Rathhause am  
Freitag den 21. d. Mts.,  
Mittags 1 Uhr,  
138 Stück Langholz mit 156,68 Fm.,  
43 " Säglöcher mit 33,96 Fm.  
an den Meistbietenden verkauft, wozu  
die Liebhaber hiemit eingeladen werden.  
Den 14. März 1879.

Schultheißenamt.  
Gänle.

## Neubulach. Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. d. Mts.,  
von Vormittags 10 Uhr an,  
werden aus dem hiesigen Gemeindewald  
Ziegelbach und Calwerhalde  
400 Stück Derbstangen, welche sich  
zu Sparrenholz eignen, sowie  
1500 Stück Hopfenstangen gegen baare  
Bezahlung verkauft.  
Zusammenkunft im Ort.  
Abfahr sehr günstig.  
Den 15. März 1879.  
Stadtschultheißenamt.  
Hermann.

## Ehningen bei Böblingen. Pferde-Verkauf.

Wegen Entbehrlichkeit  
setze ich meine 5 Pferde,  
4 Weiß- und 1 Roth-  
schimmel, dem Verlaufe  
aus. Dieselben sind theils schweren,  
theils halbschweren Schlags und vor-  
züglich im Zug. Dabei können Geschirre  
und Fuhrwagen mit erworben werden.  
Liebhaber können die Pferde täglich  
in Benützung sehen und finden Gele-  
genheit zu billigem Kaufe.  
Vamunternehmer  
Gottlob Schweizer.

## Nagold. Backsteinkäse, ganz reif und fett, Schweizerkäse, vollsaftig, empfiehlt

Gottlob Schmid.

PS. Den H. H. Wirthen empfehle ich  
Backsteinkäse, bester Qualität, in Käst-  
chen von 20—30 Pfd. zu den billigsten  
Tagespreisen.

Der Obige.

## Mödingen. Zugelaufener Hund.

Vor 14 Tagen lief mir von Unter-  
thalheim bis Hochdorf ein Hund, lang-  
haariger Schnauzer, Rüde, mit weißer  
Brust, zu, welcher innerhalb 8 Tagen  
gegen Einrückungsgebühr und Futter-  
geld abgeholt werden kann.  
Chr. Maier.

## Unterjettingen. Der Unterzeichnete hat auf der Sä- gmühle des H. Lustnauer in Nagold drei- jährige dürre eichene

## Schnittwaaren

zum Verkauf parat liegen und können  
jeden Tag kleinere und größere Parthien  
hievon erworben werden.

Auch ist von denselben

## reiner Kernen- und Wai- zenbranntwein

(eigenes Fabrikat) zu beziehen, und zwar  
sowohl in Vollmaringen als auch hier.  
Bei Abnahme von 2 Etr. zu 75 S,  
von 10 Etr. an pr. Etr. zu 70 S.

Den 17. März 1879.  
ref. Schultheiß Kenschler.

## Dem Verdienste seine Krone!

Er ist es werth! so hörte man  
Wohl sprechen manchen biedern Mann,  
Als gestern Abend auf der Post  
Bei gutem Wein und feiner Kost,  
Aus treuem Herzen insgemein  
Zur Feier eines lieben Freund  
Zusammentamen — Ihm zur Ehr' —  
Mand' schlichter Bürger, mancher Herr.

Er ist es werth! dies Thema klang  
Durch mancher Rede Sinn und Gang.  
Was unser Freund geschafft, gethan  
Auf seiner langen Lebensbahn  
Zum Wohl der Stadt u. ihrer Bürger,  
Für Handel und Gewerbe, als Gründer  
Der Bank, die blüht für Schul' u. Kirch'  
Und was er sonst noch hat gewirkt:

Dies Alles wurde wohl durchdacht  
Zu seiner Rede vorgebracht,  
Drauf folgte auf des Freundes Wohl  
Ein herzlich dreifach donnernd Hoch!  
Und als sein Leibleb noch geungen,  
Fühlt sich der junge Greis gedrungen  
Das was sein Herz bewegt zu sagen,  
Was Gott an ihm gethan in gut' und  
bösen Tagen.

Doch dem Verdienste seine Krone!  
Es hat in einem fein gefertigten Diplome  
Ein kluger, wis'ger Kopf den Jubilar  
Zum Ehrenbürger, zum Commerzienrath  
Ernannt und ihm zum Ehrenzeichen!  
Einen Ordensstern von feinsten Seiden  
Gemacht von zarter Frauenhand  
Per Post in einer Schachtel zugesandt.

Wohl kommen sonst die hohen Orden  
Von Königs-Hand, und aller Orten  
Nähmt man die so Beglückten hoch  
Ob dieser Pieder im Knopfloch.  
Hat unser Jubilar nun auch  
Den Orden nicht nach diesem Brauch,  
Was ihm der Freunde Liebe bot,  
Ist mehr als Orden — dem Verdienste  
seine Kron'!

## Simmersfeld, Oberamts Nagold. Viegienschafts- Verkauf.

Die Wittve des  
Schultheißen Johannes Waidelich  
ist gesonnen, ihre sämtliche Viegienschaft  
zu verkaufen, welche besteht:  
auf Markung Simmersfeld:

Gebäude:  
1 a 89 m Ein zweistöckiges Wohn-  
haus und Scheuer unter  
einem Dach, gut gebaut,  
nebst Hofraum,  
18 a 5 m Gras-, Baum- und Gemüse-  
garten beim Haus,  
9 a 81 m Grasgarten in der Nähe des  
Hauses.

Acker:  
19 a 68 m im Osterlehen,  
59 a 43 m im Osterlehen,  
1 ha 1 A 63 m im Fuchskreuz,  
85 A 91 m im Ruttader in der  
Nähe des Hauses; ferner:

Wiesen,  
Markung Beuren:  
30 und noch etliche A in Kaiserthale.

Wald:  
18 a 95 m im Osterlehen;  
Markung Oberweiler:  
circa 1 ha im Oberweiler Hardt.

Die Viegienschaft ist in gutem Zustand  
und wird parcellenweise oder im Gan-  
zen, je nachdem sich Liebhaber zeigen, zum  
Verkauf gebracht. Verkaufsbedingungen,  
4 Jahreszieler und etwas baar, sind  
billig gestellt. Sollte kein annehmbarer  
Preis erzielt werden, so wird solches  
nach Umständen auf einige Jahre zu  
verpachten gesucht werden.

Liebhaber sind auf  
Mittwoch den 26. März 1879,  
Nachmittags 1 Uhr,  
auf das Rathhaus hier freundlichst ein-  
geladen.  
Den 15. März 1879.

Windersbach.  
Am Samstag den 22. März,  
Vormittags 10 Uhr,  
verkaufe ich an den Meistbietenden

22 Mutterische  
mit 22 Lämmern und eine  
nähige Galbin, wozu ich  
Liebhaber einlade.

Jr. Henne, Hirschwirth.  
Nagold.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge von recht-  
schaffenem Eltern, der die Glaserei zu  
erlernen wünscht, findet eine Stelle bei  
Glaser Luz.



# Handwerkerbank Nagold Eingetragene Genossenschaft.

Die ordentliche jährliche **General-Versammlung** findet am nächsten  
Sonntag den 23. März, Nachmittags 4 Uhr,  
im Saale des Gasthofes zum „Hirsch“ statt.

## Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht;
  - 2) Justifikation der Jahres-Rechnung §. 4, Abs. 3 der Statuten;
  - 3) Ergänzungswahl des Verwaltungsraths, §. 6, Abs. 1, 2, 3, 4 der Statuten;
  - 4) Wahl des Aufsichtsraths, §. 7 der Statuten.
- Sämtliche Genossenschaftler sind freundlichst eingeladen.  
Den 17. März 1879.

Vorstand. Verwaltungsrath. Aufsichtsrath.

## Nagold.

Wie jedes Jahr, so führe ich auch heuer wieder

**Kleesamen**, ewigen und dreiblättrigen,  
in ausgesucht hochfeinen Qualitäten, bestens gereinigt und  
seidefrei und empfehle solchen zu den billigsten Preisen.  
Ebenso empfehle ich

**Esparsette & Grassamen.**

**Hanf-, Lein- & Mohn-Samen**

in schönster Ware billigt.

**Gottlob Schmid.**

## Die Württ. Actiengesellschaft für Fabrikation von Leim- & Düngmitteln in Reutlingen

empfehlen den Herren Gutsbesitzern ihre unter der Controle der Versuchsstation  
Hohenheim und Zürich stehenden Fabrikate,  
als: Superphosphate, Kali-Salze, Reutlinger u. Peru-  
Guano, gedämpftes Knochenmehl, Futterknochenmehl u.  
zu geneigter Abnahme.

In Anbetracht der für die Landwirtschaft ungünstigen Zeitverhältnisse,  
und um den Herren Deconomen den Bezug unserer künstlichen Düngmittel zu  
erleichtern, nehmen wir gerne Veranlassung, bei unseren sämtlichen Sorten eine  
Preisermäßigung von 10% gegenüber unserer officiellen Preisliste und zwar  
ohne irgendwelche Beeinträchtigung der Ware eintreten zu lassen; eine Ausnahme  
davon macht gedämpftes Knochenmehl, bei welchem wir nur eine Reduktion von  
5% gestatten können.

Reutlingen, Anfangs März 1879.

## Nagold.

## Das billigste Mastmittel für Schweine und Rindvieh

kann gegenwärtig bezogen werden durch die **Kunstmehlniederlage von L. Schnaith**,  
indem der Saß schönes Mehl Nr. 5 zu M. 14. 50 abgegeben wird. Da das  
Mehl in frischer Qualität, kann es auch zum Brodmehl eingetheilt werden.

## Nagold.

## Tapetenmusterkarte.

Meine so beliebt gewordene Tapeten-  
musterkarte ist, mit den neuesten Dessins  
ausgestattet (zum Tapezieren der Wände  
und des Plafonds) wieder angekommen.

Ebenso empfehle eine große Auswahl:  
**Kinderwagen**, Sopha,  
Woll-Matratzen, Reise-Artikel,  
Kousteau, Gallerien und Ro-  
setten in Gold und Braun u.

Zugleich halte mich auf alle in mein  
Fach einschlagenden Arbeiten bestens  
empfohlen.

**Karl Dölzle,**  
Sattler & Tapezier.

## Nagold.

## Mädchen-Gesuch.

Auf Georgii werden für  
eine hiesige bessere Restaura-  
tion zwei Mädchen im Alter  
von 20—25 Jahren gesucht,  
eine für die Küche und eine  
für die Wirtschaft. Zu erfragen bei  
der Redaktion.

## Haiterbach.

## Nicht zu übersehen!

Auf die wirklich verbesserten Gassen-  
pumpen von Christian Heintzel in Kirch-  
heim u. T., welche alle Andern weit  
überbieten, mache ich alle Landwirthe  
aufmerksam, wobei Pro. 1 240 Liter,  
Pro. 2 190 Liter pro Minute schöpfen.  
Abflußvorrichtung gegen Einfrieren, leich-  
ten Gang, Unmöglichkeit einer Verstop-  
fung, einfach zu zerlegen. Dieselben  
sind zu beziehen durch Wiederverkäufer  
Benedict Graf, Schmid.

## Nagold.

## Sommerweizen,

mehrere Scheffel, rein gepulvert, zur  
Saat geeignet, hat zu verkaufen  
Müller Rapp.

## Nagold.

Mehrere Wagen zweijährigen

## Compost

hat zu verkaufen; wer? sagt  
die Redaktion.

Meine so beliebt gewordene, **nicht durchsichtig**, aber wirklich gehalt-  
volle

## Ueberall als vorzüglich anerkannte Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut  
zutraglichste Waschseife per Stück 15, 20 und 30 S. **Unentbehrlich zum  
Waschen für Kinder.** Fabrik von H. P. Beyhlag, Augsburg.  
Alleinige Niederlage bei

G. W. Zaiser in Nagold.

## Nagold.

Den H. Deconomen empfiehlt

## Wagenfett I<sup>a</sup>

in Schachteln à 1 und 2 Pfd., in Kü-  
beln beliebiger Größe von 10 Pfd. an  
zu den billigsten Preisen

Gottlob Schmid.

## Nagold.

## Im Kleidermachen

erlaube mich hiermit, pünktlichste Ausfüh-  
rung zusichernd, bestens zu empfehlen,  
mit dem Bemerken, daß auch **Lehr-  
mädchen** zum Nähen u. Musterzeichnen  
(Reutlinger Frauennarbeitschule-System)  
gern angenommen werden, und sehr  
gefl. Anträgen entgegen.

Marie Eitel, Calwerstraße.

## Für die H. Lehrer!

Die Rechenbücher von Guth und die  
von Schönmann und Schen sind in  
neuerer Auflage vorrätig in der  
G. W. Zaiser'schen Buchh.

## Nagold.

Samstag den 22. März  
schwarzen und weißen

## Kalk

bei Ziegler Sautter.

## Nagold.

Ein neues

## Güllensaß,

2 1/2 Eimer haltend, verkauft  
Küfer Koch.

## Nagold.

Gesucht wird auf Georgii

ein streng solides

## Mädchen,

das etwas kochen kann und  
alle Hausarbeiten versteht.

Zu erfragen bei der

Redaktion.



## Die bestigsten Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch  
das englische Mittel Odon-  
tine, per Flacon 50 S.

Niederlage bei Herrn Conditior  
Heinrich Gauß, in Nagold.

## Nagold.

Ungefähr 10 Etr. gut eingebrachtes

## Heu und Stroh

hat zu verkaufen; wer? sagt  
die Redaktion.

## Vorläufige Anzeige.

Verehrlichen Bewohnern von Nagold  
und Umgebung die ergebenste Anzeige,  
daß ich nächste Woche im Saale zum  
Hirsch einen Cycles von Vorstellungen  
eröffnen werde.

Hochachtungsvoll:

H. Steinmeh.

Physiker und Magister.

## Nagold.

5 Wagen voll

## Stalldünger

hat zu verkaufen; wer? sagt  
die Redaktion.



**Schradel'sche  
Fächer**  
(Indian-  
Pflanzen-  
Illustrat.)  
Bogen 3 M.  
Höhe, alle  
mit trockner  
Pflanze,  
stehend

**Wunder-  
Fächer**  
(Zaluzh,  
Illustrat.)  
Bogen 3 M.  
Höhe, alle  
mit trockner  
Pflanze,  
stehend

Unsere Schreib- und Zeichenmaterialien  
haben wir nun auch schöne, gute  
und billige

## Reißzeuge

beigelegt und empfehlen solche bestens.  
Zirkel und Reißfedern werden auch einzeln  
abgegeben. G. W. Zaiser'sche Buchh.

## Frucht-Preise.

Nagold, den 15. März 1879.

	M. S.	M. S.	M. S.
Neuer Dinkel	6 40	6 23	6 —
Kernen	9 20	9 17	9 10
Haber	6 30	6 14	6 —
Gerste	—	8 10	—
Mehlfrucht	—	8 50	—
Bohnen	—	6 36	—
Weizen	10 50	9 43	8 90
Roggen	—	8 20	—
Linien-Gerste	—	7 15	—
Roggen-Weizen	—	9 60	—

## Viktualien-Preise.

Nagold, den 15. März.

Kernbrod	8 Pfund 1 M. 12 S.
1 Paar Beiden schwer	100 Gramm
Schmalz	1 Pfund 64 S.
Rindfleisch	— " 60 "
Kalbsteif	— " 56 "
Schmalz mit Speck	— " 56 "
Butter	1 Pfund 70 "
2 Eier	9 u. 10 "